

TEIL 5 behandelt indirekte LW, die zwischen zwei Fingern stattfinden, ohne SW und BW. Die beiden LW-Töne werden also noch nicht mit Bogen- oder Saitenwechseln koordiniert (das folgt in Band 5), sondern stehen unter einem Bindebogen und liegen auf einer Saite. Die Übungen sind meist in Noten gleicher Länge, in Eintönrhythmen, notiert. Wir möchten aber dazu anregen, diese Übungen, wenn die LW-Zieltöne sicher getroffen werden, auch in vielfältiger Weise rhythmisch zu variieren, z. B. in

Zwei- oder Viertönrhythmen. Ein Überblick über verschiedene Grundrhythmen findet sich in der Einföhrung zu Band 1. Denn die rhythmische Variation des Nürematerials eröfnet ein großes Experimentierfeld, das zu erschließen gilt, das den Erfindungsgeist anregt, die Körpergeschicklichkeit trainiert und darüber hinaus verhindert, dass der Überefflag in zunehmendem Maße Routine erstarrt.

Beispiele für Eintönrhythmen:



Variationen in Zweitönrhythmen:



Variationen in Dreitönrhythmen:



Variationen



Schrittfolgen aus unterschiedlichen Bogen- und Fingerwechselrhythmen:



Teil 5: Indirekte Lagenwechsel: Lagenwechsel mit Fingerwechsel (LW + FW)

1. Kapitel: Definitionen und Bauprinzipien der Übungen

Definitionen: Ein **indirekter LW** findet zwischen zwei Fingern statt. Startton und Zieltone werden auf zwei verschiedenen, nicht identischen Fingern gespielt. Als Startton bezeichnen wir den ersten Ton, der auf dem Startfinger gespielt wird, den zweiten Ton. Der Startton wird vom Startfinger gegriffen, der Zieltone vom Zielfinger. Die Bewegung wird schematisch dargestellt – eine zusammengesetzte Bewegung aus direktem LW und Fingerwechsel (FW). Es unterscheidet sich von den vier Arten von indirekten Lagenwechseln:

a) **Übergebende LW:** Der Ton wird bei aufsteigenden Tonfolgen von einem Startfinger niedrigerer Ordnungszahl an einen Zielfinger höherer Ordnungszahl übergeben; bei absteigenden Tonfolgen ist es umgekehrt. Mögliche Fingersätze:

LW aufwärts: 1-2, 1-3, 1-4,
2-3, 2-4,
3-4 und
LW abwärts: 4-3, 4-2, 4-1,
3-2, 3-1,
2-1.

b) **Verfolgende LW:** Bei aufsteigenden Tonfolgen überholt sich ein Zielfinger niedrigerer Ordnungszahl den Startfinger höherer Ordnungszahl, um den Zieltone zu holen oder zu überholen. Er verfolgt den Startfinger bei absteigenden Tonfolgen. Mögliche Fingersätze:

LW aufwärts: 1-2, 1-3, 1-4,
2-3, 2-4,
3-4 und
LW abwärts: 4-3, 4-2, 4-1,
3-2, 3-1,
2-1.

c) **Überholende LW:** Der Zielfinger überholt den Startfinger, um den Zieltone zu holen oder zu überholen. Er überholt den Startfinger bei absteigenden Tonfolgen. Mögliche Fingersätze:

LW aufwärts: 1-2, 1-3, 1-4,
2-3, 2-4,
3-4 und
LW abwärts: 4-3, 4-2, 4-1,
3-2, 3-1,
2-1.

d) **Übergebende LW über die leere Saite:** Der Zielfinger überholt den Startfinger, um den Zieltone zu holen oder zu überholen. Er überholt den Startfinger bei absteigenden Tonfolgen. Mögliche Fingersätze:

LW aufwärts: 1-0-2, 1-0-3, 1-0-4,
2-0-3, 2-0-4,
3-0-4 und
LW abwärts: 4-0-3, 4-0-2, 4-0-1,
3-0-2, 3-0-1,
2-0-1.

e) **Verfolgende, ein- und überholende LW über die leere Saite:** Der Zielfinger überholt den Startfinger, um den Zieltone zu holen oder zu überholen. Er überholt den Startfinger bei absteigenden Tonfolgen. Mögliche Fingersätze:

LW aufwärts: 1-0-2, 1-0-3, 1-0-4,
2-0-3, 2-0-4,
3-0-4 und
LW abwärts: 4-0-3, 4-0-2, 4-0-1,
3-0-2, 3-0-1,
2-0-1.

f) **Übergebende, ein- und überholende LW über die leere Saite:** Der Zielfinger überholt den Startfinger, um den Zieltone zu holen oder zu überholen. Er überholt den Startfinger bei absteigenden Tonfolgen. Mögliche Fingersätze:

LW aufwärts: 4-0-1, 4-0-2, 4-0-3,
3-0-1, 3-0-2,
2-0-1 und
LW abwärts: 1-0-4, 2-0-4, 3-0-4,
1-0-3, 2-0-3,
1-0-2.

Beispiele hierzu folgen im 8. Kapitel dieses Teils in Band 4. Es kann aber auch jede vorhergehende Übung durch Einfügen der Leersaite zwischen Start- und Zielfinger in einen LW über die leere Saite verwandelt werden.

Bauprinzipien der Übungen: Die folgenden Übungen sind nach denselben beiden Prinzipien gebaut wie die in TEIL 4: Sie bilden entweder **Tonleiterketten** oder **wachsende Intervallsprünge**:

Tonleiterketten: Eine Folge von mehreren gleichen Lagenwechseln mit konstanter Lagendistanz, in gleicher Richtung entweder auf- oder absteigend. Bei Ausführung in einer Tonart mischen sich große und kleine LW-Intervalle (tonale Ketten). Bei Ausführung mit konstanten

LW-Intervallen ergeben sich atonale Ketten. Beispiele für Tonleiterketten mit verfolgenden, einholenden, überholenden und übergebenden Lagenwechseln aller Fingerkombinationen;

The image displays musical notation for four types of lag changes (LW) across six rows. Each row represents a different starting position (e.g., 2-1, 3-1, 4-1, 3-2, 4-2, 4-3). The columns are labeled: verfolgend, einholend, überholend, and übergebend. Each example shows a sequence of notes on a staff with fingerings indicated below. A large diagonal watermark 'PREVIEW' is overlaid on the page.

Bei der Ausführung dieser unterschiedlichen Distanzwechseln müssen die Finger der Skala genörs- und genunterswärts verschiebbar sein. Die Notenbeispiele sind als Beispiele zu verstehen, wenn es sich um Sequenzen handelt, die auf einer Saite oder Saitepaar von der Ausgangslage über acht Lagen aufsteigend und wieder zurück in die Ausgangslage absteigend oder nach vier Lagen auf der Nachbarsaite absteigend gesetzt werden. Als Ausgangslage bezeichnen wir die Lage, in der die LW-Sequenz beginnt. Startlage nennen wir die Lage des LW-Starttons und Ziellage entsprechend die Lage des LW-Zieltons. Wer die Sequenzen nicht ohne Noten fortsetzen kann und das Notenbild braucht, schreibe die Übungen bitte von Hand aus. Wir empfehlen, jede Übung auf allen Saiten(paaren) auszuführen, da sich die Haltung des Arms und das Aufsetzgefühl durch die unterschiedliche Dicke der Saite verändert.

Wachsende Intervallsprünge: Koppelung mehrerer LW desselben Fingersatzes mit zunehmender Lagendistanz. Ein gleichbleibender Startton wird mit Zieltönen verbunden, die zunehmend entfernter liegen. Nach Erreichen des Zieltons kehrt die Hand jedes Mal wieder in die Ausgangslage zurück. Die Lagendistanzen zwischen der Ausgangslage und der Ziellage nehmen also kontinuierlich zu. Übungen nach diesem Bauprinzip folgen in Kapitel 5 – 8 in Band 4.

Da LW mit Fingeraustausch, also einholende LW, am einfachsten zu intonieren sind, beginnen wir unsere Übungen mit diesen und setzen die Reihe anschließend mit verfolgenden, überholenden und übergebenden Lagenwechseln fort.

Ausführung: Jeder indirekte LW lässt sich zerlegen in einen direkten LW (Grundbewegung 2, Intonationsbewegung in Längsrichtung der Saite) und einen Fingerwechsel FW (Grundbewegung 1, Artikulationsbewegung, Aufsetzen und -heben). Bei diesen aufsteigenden übergehenden Lagenwechseln kann

- a mit dem Startfinger ein Zwischenton erreicht werden („Französischer LW“, Fleschs A-Portamento), Beispiel: 1 - 1 + 3,
- b der Zielfinger vor Erreichen der Zielnote aufgesetzt werden (Fleschs E-Portamento), Beispiel: 1 + 3 - 3,
- c der Startfinger den LW beginnen und der Zielfinger ihn übernehmen („romantischer LW“), Beispiel 1 - - 3, oder
- d die Bewegung von Hand und Zielfinger versetzt, also nicht zeitgleich verlaufen, was unter den LW-Techniken → Pivoting und Creeping in Band 2, TEIL 4; Kap.6 behandelt wird.

Bei aufsteigenden indirekten Lagenwechseln werden die tieferen Finger eingereiht und ohne Druck an der Saite. Bei absteigenden überholenden Lagenwechseln wird der unhörbare Zwischenton des Startfingers als gut hörbarer Orientierungspunkt zur Stabilisierung des Quartus beitragen.

Die Zusammensetzung aus indirekten Lagenwechseln in einem direkten LW (LW + FW) werden als „portamentos“ bezeichnet. Der französische LW beschränkt sich auf den ersten und notierten Start- und Zielfinger. Die Intonation des Zwischentons der ganz kurz klingenden oder nicht klingenden Note muss nicht genau sein, es genügt, dass er sich in der richtigen Richtung bewegt. Bei überholenden Lagenwechseln kann der direkte LW in einem indirekten LW übergehen, wenn der Zielfinger hin eine große Distanz überbrücken muss, was wiederum nicht eng mit dem Zielton zusammenhängt. In diesem Internationalsystem wird ein indirekter Lagenwechsel als „portamento“ bezeichnet.

Eine große LW-Distanz ist allerdings dann zu empfehlen, wenn der Zwischenton kurz nach dem LW (feilerweise) erklingen soll oder wenn es sich um einen Sequenzfingersatz handelt und der Rahmen der Hand wegen der kürzeren direkten Lagenwechseln eingestellt werden müsste.

Bei indirekten Lagenwechseln in größeren Intervallen ist die Intonierung hilfreich, wenn sich der Zwischenton während des Lagenwechsels einstellen muss, während der Zieltone befindet und vor dem Zielton aufgesetzt wird.

Ein häufiger Fehler bei indirekten Lagenwechseln ist die unbedachte Verschiebung des Startfingers, die durch den Schatten von der Hand entsteht. Diese entsteht, wenn der Zielfinger die Saite schon vor dem Aufsetzen und dem Startfinger überholt. Um dies zu vermeiden, ein- oder überholen sollte der Zielfinger nicht aufgesetzt werden, sondern auf Schiene an der Saite entlang über den Startfinger hinweg durch flachen Aufsetzwinkel auf die Saite. Bei aufsteigenden Lagenwechseln sollte sich der Startfinger Daumen und der Zielfinger in Richtung tieferen Ziellage bewegen, während der Startfinger den LW vorbereitende Bewegung über das Ziel hinaus macht, dass sich der Aufsetzwinkel vor dem Startfinger verlagert und dessen Tonhöhe nach oben oder unten absinkt.

